

Hanf ist ein Wunderstoff



Rohrverbindungen mit Gewindefittings haben trotz des Aufkommens anderer Verbindungstechniken für uns immer noch einen hohen Stellenwert. Bezüglich der Wartungsfreundlichkeit und der Flexibilität beim Installieren sind sie unschlagbar.



Hanf hat sich als Dichtungsmittel für wässrige Flüssigkeiten seit Hunderten von Jahren bei fachgerechter Anwendung bestens bewährt. Hanf weist als lösbare und sicher kraftschlüssige Verbindung ganz enorme Vorteile auf:

- Mit Hanf abgedichtete Gewinde können nachträglich in vernünftigen Mass ausgerichtet (korrigiert) werden.
- Hanfdichtungen sind auch nach Jahren sehr servicefreundlich, indem bei Service oder Umbauarbeiten die eingebauten Teile wieder verwendet werden können.
- Wenig graue Energie und damit gut für die Umwelt, dank Verwendung einfacher und langlebiger Materialien.



Leider wird Dichten mit Hanf durch modernere Dichtungsmethoden, die oft teuer und bei weitem nicht so langlebig sind, verdrängt. Dies vielleicht auch deshalb, weil Hanf als Naturprodukt zu einfach ist, heutige Monteure häufig das Dichtungsprinzip von Hanf nicht begriffen haben und sich als Folge derart ungeschickt anstellen, dass dann wirklich eine undichte Verbindung entsteht, was dann fälschlicherweise dem Hanf zugeschrieben wird.



Das Dichtungsprinzip von Hanf ist, dass Hanf bei Zugabe von Wasser aufquillt (sein Volumen vergrößert), die Dichtung dicht macht und auch hält.

Damit der Hanf beim Zusammendrehen der Gewindeteile ins Gewinde hinein gedreht wird, wird das Gewinde des Nippels am Besten mit einem Sägeblatt aufgeraut. Je grösser der Durchmesser der Leitung, umso wichtiger ist dies.



Mit Abstand das Wichtigste ist, dass der Hanf in der richtigen Richtung, möglichst flach (nicht verdreht), auf der ganzen Gewindefläche aufgezogen wird. Aufgezogen wird der Hanf in der gleichen Richtung wie das Gewinde angezogen wird, sodass der Hanf beim Eindrehen weiter angespannt wird. Wird der Hanf umgekehrt aufgezogen (in der Praxis der häufigste Fehler), löst sich der Hanf beim Eindrehen und wird zurück geschoben. Das bedeutet, dass sich kein Hanf in der Dichtungsfläche befindet.



Damit der Hanf gut eingedreht wird, wird er unter Spannung aufs Gewinde aufgezogen, mit den Händen weiter angezogen und mit einer Drahtbürste eingebürstet. Dies ist umso wichtiger, je grösser der Durchmesser ist (1 1/4" aufwärts) oder auch bei glykolhaltigen Flüssigkeiten.

Wird der Hanf auf dem Gewinde von vorne nach hinten eingedreht (in den Gewinderillen), wird er beim Eindrehen auf den Gewindespitzen weniger zerschnitten, das Gewinde kann leichter eingedreht werden und der Hanf ist drin.



Bei der Hanfmenge geht es nicht darum, möglichst viel Hanf einzudrehen. Wenn zu viel Hanf da ist, wird dieser zurückgestossen und/oder der Nippel zusammengedrückt und das Fitting aufgeweitet bis gar gesprengt.



Die Hanfmenge vom Hanfzopf ist dann richtig, wenn das Gewinde des Nippels gerade so komplett zugedeckt ist. Der Hanf wird ab der Breite mit möglichst langen Fasern abgezogen, mit etwas Übung hat man die richtige Länge (Menge) für die entsprechenden Gewindegrößen bald im Griff.



Wenn Nippel oder Fittinge ein zweites Mal benützt werden und sie eventuell etwas ausgeweitet sind, braucht es mehr Hanf als bei ungebrauchten Gewindeteilen.

Hat man zu wenig Hanf auf dem Gewinde, muss man von vorne beginnen, denn ansetzen darf man nicht. Hat man etwas zuviel Hanf kann dieser laufend ausgestreckt (abgerissen) werden. Wichtig sind lange Hanffasern. Ich erachte den modernen Schnüerlihanf auf Rollen zwar als sehr bequem, aber als höchstens für sehr kleine Gewinde oder für provisorische Dichtungen geeignet. Ich betrachte den Schnüerlihanf als einen Faktor, der zu schlechten Hanfresultaten und damit zum Niedergang der Hanftechnik beiträgt.



Wenn der Hanf aufgezogen ist, wird er unmittelbar vor dem Eindrehen aussen mit einer Paste bestrichen. Diese Paste ist dazu da, dass der Hanf ins Fitting gleitet, deshalb soll sie möglichst nur aussen auf den Hanf aufgetragen werden. Die Paste soll den Hanf nicht durchdringen, weil dieser sonst auf dem Nippel gleiten könnte. Mit dem Dichten hat die Paste nichts zu tun.

Bei richtiger Anwendung ist Hanf eine jahrzehntelang problemlose Dichtung, die den Anforderungen in Heizungs- und Trinkwasserinstallationen und Sonnenkreisläufen mit Wasser-Glykol-mischungen problemlos gewachsen ist.



Wir arbeiten mit Hanf, weil wir diese Technik nicht als veraltet betrachten. Dichten mit Hanf ist eine sehr gute und auf lange Beständigkeit ausgelegte Methode, die noch echte Wertarbeit darstellt.



2-stufige Heizungsgruppe Jenni